MODERNE ZIEGEUNER MIT

B-6189

Karl-May-Romantik

Auch die schönste Septembersonne kann nicht darüber hinwegtäuschen: die Kärntner Sommerhauptsaison ist aus. Und die Campingplätze waren die ersten, die den nahenden Herbst ankündigten. Wie Schwammerln nach einem warmen Sommerregen waren in Kärnten die Campingplätze zu Saisonbeginn gewachsen. Es gab deren viele, zu viele vielleicht sogar, da eine (sonst meist unbrauchbare) Wiese und ein eventuell noch vorbeifließender Bach noch keinen Campingplatz ausmachen. Doch dies alles waren verständliche Begleiterscheinungen des neuen Wirtschaftszweiges unserer Fremdenverkehrs-Industrie, sie waren Geburtswehen, die bis zur Saison 1953 sicherlich abgeschlossen sein werden. Denn so ein richtiges Vertrauen hatten die Kärntner nicht zur Camping-Idee. Jeder überlegte sich, ob es sich wohl lohne, größere Investitionen vorzunehmen. Die erste Camping-Saison gab aber jenen recht, die, unternehmungslustig, sich für den neuen Gedanken erwärmten und die von seiner Realisierung eine Belebung des Fremenverkehrs voraussahen.

„Wenn ich ehrlich sein will, so muß ich schon sagen, daß ich nicht viel vom Camping erwartete", erzählt uns der Besitzer des Campingplatzes in Maiernigg. „Aber einen geeigneten Platz hatte ich, und so bin ich in das Unternehmen eingestiegen. Und jetzt kann ich mit Genugtuung sagen, mein Platz war fast immer voll belegt und trotzdem war durch die gesamte Saison kein einziges Bett in meinem Betrieb frei." Der Platz liegt ideal Unmittelbar am Wörthersee-Ufer neben dem Bad Maiernigg. Den Wagen steht ein Überdach zur Verfügung, fließendes Trinkwasser ist auch vorhanden. „Für die Platzbenützung habe ich gar nichts gerechnet", fuhr der Besitzer fort. „Die Zeltler zahlten zwar 3.10 Schilling für einen Tag, dafür erhielten sie aber eine Tagesbadekarte, die 2.50 Schilling kostet, und die restlichen 60 Groschen kassierte die Gemeinde als Kurtaxe. Ich kam aber trotzdem auf meine Rechnung, obwohl die meisten sich ihr Essen selber kochten. Abends kamen doch viele in meinen Restaurationsbetrieb und auch tagsüber waren sie in meinem Garten anzutreffen. Aus aller Herren Ländern waren Besucher da. Überwiegend Ausländer. Und bei Gott nicht aus minderbemittelten Schichten."

Da war am Campingplatz am Keutschacher See drei Wochen lang ein Großkaufmann aus Deutschland. Ganz allein. Seinen Wagen hatte er sich zum Schlafen umbauen lassen. Er sagte zum Abschied, daß er sich noch nie so gut erholt habe, wie in diesem Jahre ohne Hotelzimmer und Kurortbetrieb. Auf diesem Platz hatten sich die verschiedensten Zeltler eingefunden. Es gab einige, die auf dem Fahrrad ein bescheidenes Zelt mitgebracht hatten, und andere, die „mit allem Komfort" ausgestattet waren. Alle fanden aber Freude und Spaß an dieser Urlaubsreise und versprachen wiederzukommen. Auch am Keutschacher See wird bis zur nächsten Camping-Saison der Platz ausgebaut werden. Eine Wasserleitung wird gelegt und eine neue Klo-Anlage errichtet werden. Überhaupt befassen sich alle Campingplatzbesitzer mit Ausbau- und Erweiterungsgedanken.

Große Pläne für Reifnitz

Der Campingplatz in Reifnitz soll eine ganz besondere Note erhalten. Wie uns die Besitzerin, Frau Marietta Mack, erzählt, gedenkt sie auf einem herrlichen Plateau ober der Marietta-Bar einen Bungalow mit Restaurationsbetrieb errichten zu lassen, und in weitem Umkreis werden Campinghäuschen aufgestellt. Die Idee ist sicherlich der Verwirklichung wert. Der Platz liegt wunderschön. Tief zu Füßen breitet sich der See aus, der Blick schweift bis zur Spitze des Pyramidenkogels. Da sich auf dieser „Hochebene" bereits die Tennisplätze des Unternehmens befinden, werden die Zeltler, die Anhänger des weißen Sportes sind, gleich an Ort und Stelle Tennis spielen können.

Die drei Campingplätze am Millstätter See waren durchwegs gut besucht. Nicht geringes Staunen und verständlichen Neid rief da eines Tages eine Schweizer Familie hervor, die gleich mit einem ganzen „Eckhaus" angefahren kam. Zwar rümpften zünftige Zeltler über diesen Luxus die Nase, doch der Wohnwagen war einer Besichtigung wert. Da gab es alles, was sich eine gute Hausfrau wünscht und alle Bequemlichkeiten, die einem das Herz erfreuen. Sogar eine

„Guten Morgen!" Zwei fröhliche Camping-Mädchen auf dem Zeltplatz in Pesenstein bei Millstatt. Aufn. Steiner.

Stromanlage sorgte für eigenes Licht. Nicht weniger Aufsehen erregten auch die in Kärnten aufgetauchten „Landstreicher-Wohnwagen", ein Erzeugnis des Volkswagenwerkes. Er besitzt die normale Ausführung des VW-Lieferwagens mit Seitenfenster, einschließlich Führersitz. Nur das Innere des Kastenaufbaues wurde zweckentsprechend ausgestaltet. Der Innenraum, in den man über ein automatisch beleuchtetes Klapp-Trittbrett kommt, bietet Raum für die Nächtigung von drei Erwachsenen und zwei Kindern. Unter den Ecksitzbänken ist die Bettwäsche verstaut, herausnehmbare Tische, Klappsessel und verschiedene eingebaute Kästen vervollständigen die Ausstattung.

Die Zahl jener, die derart ausgestattet, sich auf eine Campingfahrt begeben, ist verhältnismäßig klein. Meist genügt ein wasserdichtes Zelt, viele betrachten auch schon Matratzen als Luxus und begnügen sich mit einem Schlafsack oder mit mitgebrachten Decken. Das offene Feuer mit Kochkessel und Bratpfanne überwiegt derzeit noch über die verschiedenen Modelle von Propangaskochern. Die Romantik siegt über Luxus, die Einfachheit über Protzertum.

Ein Außenstehender kann lächeln über die modernen Zigeuner des 20. Jahrhunderts. Sie können kopfschüttelnd die Karl-May-Romantik nicht verstehen und wundern sich, daß gerade jene Menschen daran eine Freude finden, die sich doch auch etwas „Besseres leisten könnten. Wie zugkräftig der Camping-Gedanke ist, beweist seine rasche Verbreitung. In einer einzigen Saison hatten sich unglaublich viele Anhänger gefunden, die sich für den Gedanken nicht nur begeisterten, sondern die ihren Urlaub bereits auf Campingplätzen verbrachten und völlig gefangen wurden von dieser neuen Art des Ferienaufenthaltes. Denn das Camping schafft einen gesunden Ausgleich zwischen der entseelenden Technik und dem Erleben der Natur. Auch jene, die mit einhundert Stundenkilometern durch die Landschaft brausen, führt das Zelten doch wieder zur Besinnlichkeit, zur Ruhe des Waldesrandes und zur Stille des Sees zurück. So ist das Camping ein Gegenmittel gegen Hyperzivilisation und Übertechnik, kein billiges „Zurück zur Natur", sondern ein Weg, der Körper und Seele Entspannung und eine gesunde Lebenshaltung bietet.

Darum wird der Camping-Gedanke noch breite Kreise erfassen. Und von Jahr zu Jahr wird die Zahl der modernen Zigeuner wachsen. Schafft rechtzeitig ansprechende Campingplätze, damit der Strom der Zeltler sich in Kärnten wohlfühlen und immer wieder gerne zurückkehren wird.

Otto Koschitz.

Das Zeltlager von Maiernigg am Wörthersee